

In memoriam Peteri Gannuschkini.

Der bedeutendste Psychiater der UdSSR., Direktor der psychiatrischen Klinik des ersten Moskauer Medizinischen Instituts, Prof. *Peter Borißowitsch Gannuschkin* ist am 22. Februar 1933 gestorben. Durch seinen Tod hat die Psychiatrie einen schweren Verlust erlitten. *Gannuschkin* war ein Psychiater erster Größe, ein hervorragender Kliniker und ein vielseitig gebildeter Arzt von außerordentlicher Autorität und Popularität. Es ist zu bedauern, daß fast alle seine Arbeiten nur in russischer Sprache erschienen sind, weswegen er im Auslande nur wenig bekannt ist. Indessen gehören seine Arbeiten zweifellos zu den bedeutendsten Beiträgen zu unserer Wissenschaft und sind Richtpunkte ihrer Entwicklung.

Gannuschkin ist im Jahre 1875, als Sohn eines Arztes, im Gouvernement Rjasan geboren. Nach Beendigung des Rjasaner Gymnasiums besuchte er die medizinische Fakultät der Moskauer Universität, wo er die Vorträge der berühmten Professoren *Koshewnikow* und *Korssakow* hörte. Nach Beendigung der Universität — im Jahre 1898 — arbeitete er als Externe bei Prof. *Korssakow* und eignete sich die Ideen dieses bedeutenden Psychiaters von Weltruf an. Im Jahre 1902 wurde *Gannuschkin* Assistent des Prof. *Serbski* — *Korssakows* Nachfolger —, bei dem er bis zum Jahre 1907 arbeitete. Nach Verteidigung seiner Dissertation, die das Thema „Paranoia acuta“ behandelte, erhielt er die Würde eines Privatdozenten. Während dieser Jahre war er einmal im Auslande, wo er bei Prof. *Kraepelin* in München arbeitete. Im Jahre 1911 nahm *Gannuschkin* seinen Abschied und arbeitete als Arzt an der Moskauer „Kanatschikow's“ Irrenanstalt. 1914 wurde er zum Kriegsdienst einberufen und im Jahre 1918 zum ordentlichen Professor des Lehrstuhls für Psychiatrie an der Moskauer Universität ernannt, welchen er bis zu seinem Tode beibehielt.

Gannuschkins wissenschaftliche Tätigkeit kann man in einige Perioden einteilen; die erste dauerte bis zu seinem Austritt aus der Klinik im Jahre 1907, während welcher seine Arbeiten (viele in Gemeinschaft mit *S. A. Suchanow*), das Gepräge der vor *Kraepelinschen* Ideen trugen: (Zur Lehre über die Manie; Zur Lehre über die Melancholie; Die räsonierende Geistesstörung; Über die Zwangsvorstellungen, und eine Reihe anderer). Seine Doktor-Dissertation „Über die akute Paranoia“ war der letzte Tribut, den er seinen Lehrern *Korssakow* und *Serbski* zollte. In dieser Arbeit spricht er noch von der Möglichkeit der Existenz der „akuten Paranoia“ als einer selbständigen Krankheit, stellt jedoch gleichzeitig auch die Aufgabe, den Rahmen des Symptomkomplexes der Paranoia zu erweitern.

Dagegen bricht er kraß mit *Serbski*, der, wie bekannt, ein eifriger Gegner *Kraepelins* war, und wird ein aktiver Verteidiger der Ideen *Kraepelins* unter den russischen Psychiatern.

Mehr als einmal hat *Gannuschkin* — bis zu den letzten Jahren — seine Anhänglichkeit an die Richtung *Kraepelins* betont und hat in den „Arbeiten der Psychiatrischen Klinik“, die durch neueste Daten, und zwar in erster Linie durch biologische und soziale Erforschung der psychischen Krankheiten erweitert sind, geschrieben, daß die von ihm geleitete Klinik den Ideen *Kraepelins* folgt.

Seinen Kursus als Privatdozent widmete er der „Lehre über pathologische Charaktere“, wodurch er sich bis zum Ende seiner wissenschaftlichen Tätigkeit der *kleinen Psychiatrie* zuwandte. Mit der Ausarbeitung dieser Probleme hat er sich vor 25 Jahren beschäftigt, somit zu einer Zeit, als diese überhaupt noch nicht in dem Maße wie in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Von den Arbeiten *Gannuschkins* aus dieser Periode erwähnen wir: „Über die Grenzen der geistigen Gesundheit“; „Über die Psyche hysterischer Personen“; „Über den psychasthenischen Charakter“ (1908). In diesen Schriften gibt er eine glänzende Beschreibung der pathologischen Charaktere, die auch heute, nach 25 Jahren nicht nur nicht veraltet, sondern nach wie vor ein unübertroffenes Meisterwerk eines Klinikers ist. Im Jahre 1914 erschien seine Arbeit: „Über die schizophrene Konstitution“. In dieser Abhandlung hat er kaum 3 Jahre nach Einführung des Ausdrucks „Schizophrenie“ außer den ausgesprochenen Formen der progredienten Erkrankung, dem schizophrenen Prozeß, auch die Möglichkeit einer schizophrenen Konstitution hervorgehoben, ein Begriff, den *Kretschmer* in der Folge entwickelt hat. Auf diese Weise ist *Gannuschkin* noch 5 Jahre früher, somit noch vor dem Weltkriege der Autor dieses neuen Begriffs gewesen, der unsere Vorstellungen bereichert und gegenwärtig allgemeine Anerkennung gefunden hat.

Als Professor und Nachfolger *Korssakows* und *Serbskis* war er nicht nur deren würdiger Fortsetzer, sondern er hat die Moskauer Psychiatrische Schule auf eine neue Höhe gebracht, indem er sie zur besten psychiatrischen Schule der UdSSR. machte.

Während 15 Jahren sind aus seiner Klinik eine große Zahl wissenschaftlicher Arbeiten in der „Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie“ und in anderen Zeitschriften erschienen.

Unter seinen nächsten Mitarbeitern und Schülern finden wir die Namen der Professoren: *Geyer*, *Gurewitsch*, *Krassnuschkin*, *Judin*, *Sereyski*, *Jislin*, *Frumkin* u. a., alles Namen, die in Europa gut bekannt sind. Während dieser Jahre gab er drei Bände der Arbeiten der Klinik heraus und schrieb Abhandlungen „Über die Epilepsie und Epileptoiden“; „Über die erworbene psychische Invalidität“ u. a. Seine letzte Arbeit — eine ausgedehnte Monographie —: „Die Klinik der Psychopathien, ihre

Statik, Dynamik, Systematik“, die von ihm, in zum Druck fertiggestellten Bogen bereits unterschrieben war, ist einige Wochen nach seinem unerwarteten und vorzeitigen Tode erschienen. In dieser Arbeit, die eine solide Forschung auf dem Gebiete der Psychopathien darstellt, gibt *Gannuschkin*, zum Unterschiede von den Arbeiten *K. Schneiders* und *E. Kahns*, nicht nur eine klinische Beschreibung — mit der ihm eigenen Vollkommenheit —, sondern, und das ist ganz besonders wichtig, auch die Dynamik der Psychopathien, indem er die Phasen, Anfälle, Reaktionen und die pathologische Entwicklung der Persönlichkeit eingehendst behandelt.

Es ist ganz unmöglich, den ganzen Reichtum an Gedanken, die in dieser Monographie enthalten sind, in einem kurzen Nekrolog darzulegen, um solches zu ermöglichen, ist es notwendig, diese Arbeit in deutscher Sprache erscheinen zu lassen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn dieser bedeutende Beitrag zur Lehre über die Psychopathien den breiten Kreisen der europäischen Psychiater unbekannt bleiben sollte.

Als Lehrer genoß *Gannuschkin* unter den Studenten, die alljährlich das Auditorium dieses glänzenden Lektors überfüllten, große Popularität. Seine Ansichten über die Lehrtätigkeit sind in seinem Buch: „Die Psychiatrie, ihre Aufgaben, ihr Inhalt und ihr Vortrag“ enthalten.

Als Arzt galt *Gannuschkin* als hervorragender Diagnost, er besaß eine außerordentliche Beobachtungsgabe, die Fähigkeit zu sehen, zu bemerken und abzuschätzen, was vielen anderen entgeht, er verstand es meisterhaft, mit den Kranken zu sprechen und diese mitteilsam zu machen. Der Zauber seiner Persönlichkeit, das meisterhafte Verstehen, mit den Kranken umzugehen, machten ihn zum populärsten Psychiater Moskaus, der die ganz besondere Liebe seiner Patienten genoß.

Der Tod erreichte *Gannuschkin* in der vollen Kraft seiner schöpferischen Fähigkeiten. Mit seinen 58 Jahren zeichnete er sich durch Rüstigkeit und Energie aus, und seine fernere Tätigkeit versprach der Psychiatrie noch viele interessante Ergebnisse.

Privatdozent Dr. med. *A. Edelstein*-Moskau.
